

Nidwalden Obwalden

Mittwoch, 1. April 2026

«Jetzt muss etwas gemacht werden»

Die Kapellstiftung Maria-Rickenbach will das Kaplaneihaus sanieren. Das ist auch nötig, wie ein Augenschein zeigt.

Matthias Piazza

Als das Pilgerhaus erbaut wurde, war der moderne Bundesstaat gut 30 Jahre alt, die Französische Revolution und der Franzosenüberfall nicht einmal 100 Jahre her. Das Alter macht sich beim teilweise unter Schutz gestellten Gebäude, gut fünf Gehminuten von der Bergstation der Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach entfernt, bemerkbar. «Der Boden im Restaurant ist uneben. Es ist eine Kunst, die Tische so zu platzieren, dass sie nicht wackeln», erzählt Elmar Walthert, der mit seiner Geschäftspartnerin Kim Niederberger als Gastgeber und Pächter das Hotel und Restaurant seit zwei Jahren betreibt. Auch dringt Wasser in die Räume des 1878 erbauten Hauses ein. Geheizt wird immer noch mit Öl und die Wärmedämmung ist auch nicht mehr zeitgemäss. Ein Lift fehlt, was nicht nur für die Hotelgäste mühsam ist. «Die Lebensmittel müssen über viele Stufen vom Vorratsraum zur Küche hinaufgetragen werden, ebenso die Wäsche von der Waschküche in die Hotelzimmer.»

Auch der Standard der 19 Hotelzimmer ist nicht mehr zeitgemäss. Die wenigsten Hotelzimmer haben ein eigenes Bad und WC. Und jene Zimmer ohne WC/Dusche mit nur einem Bett oder mehr als zwei Betten sind kaum gefragt.

«Jetzt muss wirklich etwas gemacht werden», steht für ihn fest. Er freut sich auf den grossen Umbau und die neue Raumaufteilung mit wesentlich mehr Doppelzimmern, der am meisten nachgefragten Kategorie. «Das ist für uns ein Riesenvorteil. So können wir das Hotel besser



Das Kaplaneihaus auf Maria-Rickenbach.

Bilder: Patrick Hürlimann (Niederrickenbach, 26. 3. 2026)

auslasten.» Dazu werde auch der zusätzliche, zweite Seminarraum beitragen. Sämtliche Hotelzimmer bekommen Nasszellen. Eine Luft-Wasser-Wärmepumpe heizt künftig das Pilgerhaus. Eine Solaranlage ist in Diskussion. Fragen des Denkmalschutzes müssen noch geklärt werden.

Die Obergeschosse werden abgerissen

So einfach lassen sich die Pläne allerdings nicht verwirklichen. «Wir müssen die Obergeschosse mit den Hotelzimmern abreißen und neu bauen. Das geht aus statischen Gründen nicht

anders», erläutert beim Rundgang Fritz Renggli von der Finanzierungsgruppe. Das Erdgeschoss mit Restaurant und das Untergeschoss bleiben erhalten, werden aber statisch verstärkt.

Dringend sanierungsbedürftig ist auch das benachbarte historische Kaplaneihaus. Die Wohnungen sollen mit dem heute üblichen Standard eingerichtet werden, das heisst mit Badezimmern in den einzelnen Wohnungen. Die Haustechnik soll komplett erneuert werden. Auch hier wird die Ölheizung durch eine Wärmepumpe ersetzt, die elektrischen Installationen und Sani-

itärleitungen werden erneuert und die geforderten Brandschutzmassnahmen umgesetzt. Ebenso erfolgt eine energetische Optimierung. Damit soll in diesem Haus wieder eine zeitgemässe Nutzung möglich werden. Geplant sind Personal- und Ferienwohnungen. Das Wohnhaus Kaplanei wird künftig zwei kleine Wohnungen, zwei Personalzimmer sowie ein Besprechungszimmer für die Wallfahrtsseelsorge umfassen.

Wiedereröffnung in zwei Jahren geplant

Es sind zwei grosse Vorhaben für die Kapellstiftung Maria-Rickenbach. Die Kosten für die Sanierung beziffert die Stiftung auf 8,25 Millionen für das Pilgerhaus und 1,8 Millionen Franken für das Kaplaneihaus. Viel Geld für die Stiftung, die nur 1,6 Millionen selbst besteuern kann. Umso dankbarer zeigt sich Fritz Renggli, dass der Kanton eine Million Franken, die Gemeinde Oberdorf und die Genossenschaft Stans je eine halbe Million Franken als zinsloses Darlehen mit Rückzahlungsfristen von 20 Jahren gesprochen haben. Der Kanton inklusive Denkmalschutz spendete 250'000 Franken. «Wir spüren aus der ganzen Region ein grosses Bekenntnis zu Maria-Rickenbach», gibt sich Fritz Renggli dankbar. Kommen wie geplant die noch fehlenden Spenden von Stiftungen, Firmen und Privatpersonen bis Ende Jahr zusammen, sollen im April nächsten Jahres die Bauarbeiten starten, um das rundum erneuerte Pilgerhaus im März 2028 wiedereröffnen zu können und das Kaplaneihaus ein halbes Jahr später.



Fritz Renggli, Marino Bosoppi-Langenauer und Charles Vincent (von links) von der Finanzierungsgruppe im Kaplaneihaus.